

# SIMPLICISSIMUS

Liehaberausgabe

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeino

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Lebewohl!

(Th. Th. Zeino)



Der Simplificissimus dankt seinem langjährigen Mitarbeiter Bernhard von Bälsew und wünscht ihm gute Erholung in Klein-Floetzel.

## Das konservative Krokodil spricht:

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Was haben wir für einen Mann gefressen!  
Welch hohen Geist hat er bereinst belesen!

Verblentzer Kanzler, den man nie vergißt  
Und den man nur mit stiller Wehmut prüft!

Gedenken wir noch im Gebet des Grafen,  
Nachdem und seine Reite aufgeföhren.

Requiescat in pace!

### Trostworte an Bülow

Das ist das Los der höchsten Reichsbeamten:  
Noch vor sie müde sind, sich auszuruhen,  
Und keiner starb in feinen Kanzlerstribunen,  
Und der sie rief, entließ die insgesamten.

Sie schweben kurz nur in den hohen Sphären,  
Um bald in jähem Fall herabzupurzeln,  
Denn in den Wolken schlägt man keine Wurzeln;  
Schon Haman fiel durch ein paar Weiberzähnen.

Zwar klebte fest am Sessel deine Sofe;  
Ein Blitz zerschmolz das Pech, und aufzustehen  
Ward dir geheissen und auch fortzugehen,  
Und du verschwandest ins Negierungstese.

Dech dir ist wohl! Und süße Träume gaukeln  
Von stillem Frieden jetzt um deine Sinne;  
Auf festem Boden wirft du freudig inne,  
Wie Ruhe dich erquickt nach langem Schauteln.

Peter Schötenki



„Glaubst du nun, daß unser Christentum eine Religion der Liebe ist?“

## Lieber Simpliciſſimus!

In Hamburg liegen eine protestantische und eine katholische Schule nebeneinander. Eines Tages kommt ein Dichter zu dem protestantischen Oberlehrer mit den Worten: „Gelobt sei Jesus Christus“, worauf dieser entgegnet: „Das ist nicht hier, das ist hier nebenan!“

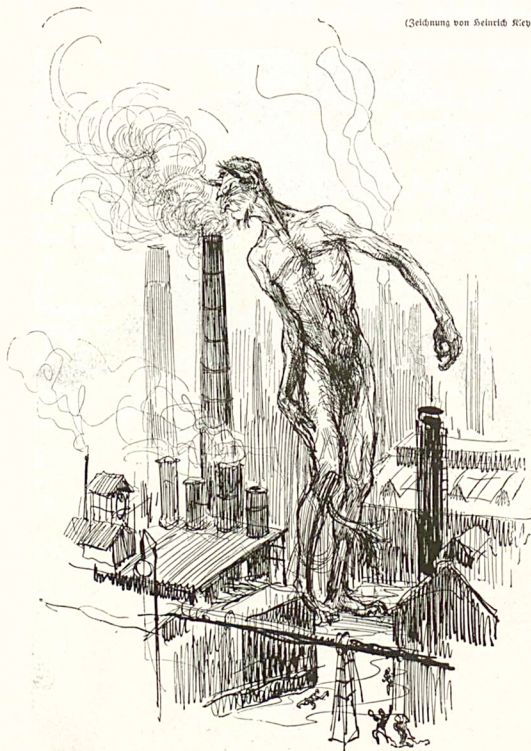
Ich hatte mich auf dem Meldeamt eines lgl. preussischen Bezirksamtes zu stellen. Der diensthabende Unteroffizier, der meine Personalien zu buchen hat, fragt: „Sie sind geboren?“ — „Nein-

hundertacht...“ — „In?“ — „R...“ — „Religion?“ — „Konfessionslos.“  
Der Mann schaut von den Alten auf, irgend etwas scheint ihm nicht zu behagen.  
Er fragt wieder: „Also Deutscher?“  
Ich bin die Zähne zusammen, nahm eine trampelhaft militärische Stellung an und antwortete: „Zu Befehl.“

Eine alte bifingurierte Dame steht hilflos vor Berheim in der Leipzigerstraße und wagt sich nicht durch das Wagengewühl über den Fahrdamm. Hilfsbereit — laut jüngstem Erlaß von oben — bietet ihr ein Schuttmann seinen Arm. Aber immer noch jögert

ſie: „Sagen Sie, Schuttmann, kann einem da auch nichts passieren, wenn man mit dem Fuß auf die Geleise der Gleitreifen tritt?“ — „Ne, ne, Madamchen, so lange Sie sich mit 's andere Been in de Oberleitung kommen.“

Gleichzeitig mit dem neu einrückenden Dekreten wird auf der Reimentsfretierei ein Invalide mit einem Holzbein eingeliefert. Als der Invalide, der ebenfalls Drilchzug und Militärärmel trägt, über den Kasernenhof bumpelt, fährt dem alten Militärarzt der Schreck in die Glieder, und er ruft entsetzt aus: „Serggott, was ist denn das, soll' ich das am End' übersehen haben!“



### Atavismus

• Eine Geschichte von der Grenze Südbalmaniens  
Von A. v. Westenhof

Das Regiment, in dem ich diente, hatte die Gar-nisonen Südbalmaniens abgelöst, und nur der Stab und einige Kompanien lagen in Gattara — einer kleinen alten Stadt am Meere am Fuße des beinahe senkrecht aufragenden himmelhoher Felsenberges. Auf ihrem Ort entlang liegt die Grenze.

Die Grenze zwischen Zivilisation und wilderster Barbarei.  
Zeit tausend Jahren — vom Tag an, als ein meerbebergsches Gemeinwesen seine Denkmäler an diesen eben Gefilden aufgestellt hatte, kämpften die beiden miteinander, und die Barbarei brach ein — hier — dort — raubte und stoh, brannte und mordete, so daß die Zivilisation Gleiches mit Gleichem vergelten mußte und selbst zur heillosen Bestie wurde — wie die anderen, wenn auch zu gewissen Zeiten beide Völkische trugen und weiße Strawatten und manierlich miteinander tanzten.

Um dem ein Ende zu machen, denn von dem faulernen Nachbarn waren auch einige unserer eigenen Be-zirke angegriffen worden, waren wir dorthin geschickt worden; wir, ein Regiment aus der Hauptstadt, mit einem soliden, eleganten Offizierskorps und einer krassen, wohlhabenden Mannschaft.  
Wir hatten gebacht, dort Ordnung machen zu dürfen, dem Bürger Nahe zu schaffen, den kanari-übermächtigen Begner niederzuwerfen für alle Zeiten.

Statt dessen befaß uns die Mühe des alternden Oberverurs, den bodenlosen Nachbarn die Hand zu geben, uns auf den zweiten Platz zu stellen — wenn in seinem alten Palast Empfang war.  
Mit jedem Schritte begegneten wir Erinnerungen an einen vergangenen Krieg, einer Zeit der Schwäche, in der unsere Vorfahren die ihren schämlich unter-lagen, weil man uns in den Arsen fiel, wenn der Moment des Aufstehens gekommen war.

Wir sahen auf unseren Lebungsstätten die Stät-ten, wo unsere armen Verwundeten von den Weibern und Kindern dieser Völkchen auf die unmen-schlichste Art gemordet werden waren, und mußten noch dazu die Proklamation dieser Menschen anhören, ohne sie niederzuschlagen zu dürfen.  
Über eines Tages wendete sich das Blatt. Ein neuer Mann hatte den alten ersetzt. Auch er hatte damals weichen müssen — aber unter dem Kriegs-gegnen und den zerfallenden Stügen Des versinkenden Begners hatte er sich Zeit genommen, sich auf seinem Pferde umzuwenden und ihm mit seinem grau-samen Lächeln zuzurufen, daß Jovo Jovanovič sich wiederformen werde.

Und dabei hatte er seinen unverwundenen rechten Arm mit der gewaltigen Faust erhoben wie ein Schwärmer.  
Und er war wiedergekommen — nicht als armer, einfarbiger Hauptmann von damals, sondern als Stattshalter und Generalissimus seines gültigen und langmütigen Herrn. Er begann damit, die Depu-tationen dieser rebellischen Gemeinnden, die früher immer ein offenes Ohr und freie Tafeln für ihre

Forderungen und ihren immer hungrierigen Nachen ge-funden hatten, warten zu lassen vor seinen Türen — warten zu lassen, bis sie vor Stumpfsinn und Hunger erschaffen, und sie dann mit seinen rötlichen, überlegenen Lächeln zu fragen, ob sie wollten, oder nicht — „Ja oder nein?“  
Und wenn sie dann ihren lang einstudierten Nede-schlaf begannen — diese Dreißiger und Vierzinger, drehte er sich um und ging — ging und ließ sie stehen, starr und kauend vor Überraschung — blöder Wut — und Hunger.

Dann verbot er ihnen, ihre Waffen zu fragen, wie sie es gemeint waren seit tausend Jahren — zuerst in der Stadt, dann überhaupt im Lande. Nur ihre kleinen Messer dürfen sie behalten — ihre Feuerzangen und ihren Eßschluf. Die lieben Nachbarn hingegen mußten Pässe vorweisen, wenn sie nach Delerreich hineinwollten, wüßten nicht wie an der Grenze, jede Da Tabak wurde ihnen abgenommen, ungerechnet, daß sie noch dazu eingesperrt und dann in Eisen über die Grenze geschloßt wurden.

Immer schwerer lastete seine harte Faust auf ihnen; und als endlich eine ganze lange Negernacht hin-durch der „Zürh“ des Nachbarnlächelns mit seinem lastbestimmten Gesolge auf einer nassen Steinbahn auf der Marina warten mußte, bis ihm das kleine Ausfalltüchlein in der Straße geöffnet wurde und er endlich zugleich mit den gebühten Marktweibern, geküßt wie sie, eintrat wurde in die verzeigte Festung, um nur überhaupt zu seinen Wagen (einem Geselack des weißen Jaren) zu gelangen, ohne einen Kreuzer im Saß, denn die Pforten der falkenreichen Burg waren ihm ebenso wie die falkenreichen Straßen diesmal nicht geöffnet worden. — Da leberte die Stimme des Aufstandes ab, und wir wurden losgelassen.

Es war ein häßlicher Krieg — ruhmlos für den einen, ausbleibend für den anderen — ein Kampf bis aufs Messer, bis zur Verwüstung.  
Als dann alles vorüber war, begann die Kulturarbeit.

Wante breite Wege verbanden die menschlicheren Weiler — die weißen Forts, die auf den sogen-umvohenen Bergspitzen gebaut wurden, — dann wurden die Truppen zurückgezogen, und eine große Nahe kreuzte zum erstenmal ihre Schwingen über die Stätten vielstündiger Orreud.  
Ich war mit meiner Abteilung zurückgeblieben — freiwillig. Ich hoffte für eine geliebte Frau Ge-nelung in dem milden Klima unten am Meere.  
Wort drinnen in dem gestillten Bergland hielt mich bei der Dienst fest. Meine Kompanie befristet die Befestigungen der weißen Forts, der befestigten Kasernen, die die Grenze bewachten.

Denn ganz von den alten Gewohnheiten lassen konnten die Nachbarn doch nicht. Immer noch verstanden sie, ihre Völkchen von den kahlgeschneiten Felsen auf unsere wachsenden Weiden zu treiben, die treibenden Wuden- und Eisenwäldchen zu plündern.

Und die mußten geschont werden für die neuen Anstehler, die noch immer nicht kommen wollten, trotzdem sie der Grund umsonst haben konnten.  
Und so kam es ab und zu zu seinen Geplänkeln, manchmal auch zu einem Schuß aus den schiereen Kanonen der Forts.

Die Artilleristen mußten doch auch etwas von ihren Wäldchen haben mit denen sie die Schüsse bis hierher geschleppt hatten.

Das lag an den fünfundzwanzig Gouten, die von ein Schuß hochfuhre, tagelang sprangen sie doch davon mit glänzenden Augen, wie genau die Oranate eingeschlagen habe, wie Völkchen und Sterbe aus-einandergerissen sei.

Und was für fettsch Sammel es gewesen seien, die die Patrouille jenseits heimgebracht habe. Das einzige freische (Weidung) wochlang hatten sie nichts als Reis und Konferven gegessen.

Ich brachte ein Auge zu.  
In schönen Tagen tritt ich auf eine beachtliche Kuppe. Von dort aus konnte ich mit dem Fern-rohr das weiße Strandchen sehen, in dem die beiden lebten, am sonnigen Gehänge unter Vorbereren und blühenden Orreuden, die beiden, die mein Glück waren. Inset lieds, Tiedlen besungen sich oft unter dem großen Maulbeerbaume — das waren sie. —

Da kam ein Brief.  
Die Interfchrift erinnerte mich an eine häßliche Geschichte — die sich nach dem letzten Gefecht ereignete habe.  
Ich hielt sie für eine dieser Tabellen, die nach grim-

migen Kämpfen ergrübt werden und bei denen um ein Kleines Wahrscheinlichkeit eine dicke Schale Lüge herumwächst. Inerth war die Geschichte in aller Munde, als dann die gerichtliche Untersuchung kam, wollte keiner etwas gefügt oder gewußt haben. Wie das immer so geht. Sogar Namen waren genannt

worden. Offiziere sollten es gewesen sein. Die Umstände trübten das Bild — ein großer Teil der Mannschaft war schon beurlaubt — einige der Beteiligten waren gestorben oder sonst unzugänglich. Kurz, die Untersuchung verlief resultatlos. Aber das Geheiß blieb.

Da kam der Brief. Ein früherer Offizier des Regiments war der Schreiber. Der Leutnant E. war einer der hübschesten und elegantesten Offiziere, gutberzig und wohlherzogen, liebten ihn alle, seine Chefs, seine Kameraden und seine Soldaten. (Schluß auf Seite 281)

## Sauberkeit und Sittlichkeit

(Zeichnung von J. v. Regnier)



„Das gnädiges Fräulein aber auch alle Tage die Wäsche wechseln —!“ — „Man sieht, daß Sie bisher nur bei Damen der Gesellschaft in Dienst waren.“



„Seyt müassen s' as in da Feiertageschul aufflär'n, wie ma Kinder kriagt! Da hamn mir scho lang g'wisht, wie ma fea kriagt!“

## Liebe

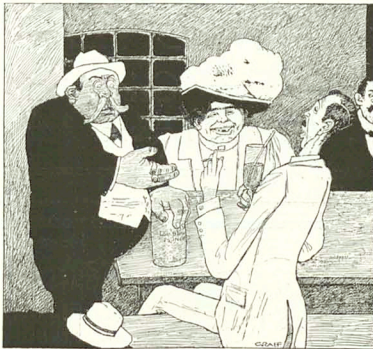
Ihr, meine Eisenketten,  
Ihr beiden dünnen Frauenarme,  
Ich liebe euch, weil ihr so ohn' Erbarmen  
Die Arme mit nach Freiheit sickerheißt,  
— Am eurer Liebe Preis, —  
Unlösbar-innig aneinanderschließt.

Ihr, meine Eisenketten,  
Ihr beiden dünnen Frauenarme,  
Ich liebe euch, weil ihr so ohn' Erbarmen  
Nicht duldet, daß ich mir vom Herzen reiß,  
— Am eurer Liebe Preis, —  
Die Sehnsucht, die dort gierkräftig freißt.

Ihr, meine Eisenketten,  
Ihr beiden dünnen Frauenarme,  
Ich liebe euch, weil ihr so ohn' Erbarmen  
Mich fesseln wollt, bis ich im Todesstreich,  
— Am eurer Liebe Preis, —  
Von euch umschlungen Luft und Qual vergißt.  
Danz Meyer

# Der Eindringling

(Zeichnung von N. Korf)



„Was? A Fremder san Sie! Sind da hed'n Sie Sabna bader und fauf'n Naturlimenen! Best ta'tu'm aber do s'ho langsam interesser'n: zu was san Sie denn eigentl' nach W'nschen femma?"

## Die Hochbahn und das Taschentuch.

Wer aller faden Gespreiztheit feind ist und das Leben gern ab und zu unter dem Gesichtspunkt der absoluten Heiterkeit betrachtet, der wird in dem Dichter solcher bizarren Sachen und Säckelchen, wie sie in den soeben erschienenen Buche „Kalamitäten“, Humoresken von Eugen Illés (Verlag Harmonie, Berlin, Schönberger Ufer 34, Preis 1.50 M., in Geschenkbund gebunden 2.50 M.) enthalten sind, einen in seinem Sinne immer prinzipienfesten, stets hilfereiten Mivterschworen finden. Schon die illustrierte Widmung wirkt ansteckend: der gegenseitige Gesichtsvorwurf, womit der Verfasser sich hier legitimiert, weist nicht nur allenfällige Ehaschichten hehrschaltiger Damen, sondern auch den ledernen Kritiker-Ernst in die gebührenden Schranken. Gleichwohl steckt aber auch in diesen zehn Peter Schlemihl-Geschichten ein gutes Stück Lebenslehre, wie ja auch der tollste französische Schwank durch die Karikatur des Lächerlichen, ohne es ausdrücklich zu wollen, erzieherisch wirkt. Endzweck freilich und oberstes Grundgesetz der Illés'schen Humoresken ist die Erregung von Heiterkeit, und die unaufdringliche Eleganz, mit der dieses Ziel verfolgt wird, lässt uns erkennen, daß wir es hier mit einem Humoristen von echter, ursprünglicher Begabung zu tun haben. Die ergötzlichen Illustrationen von Knut Hansen, Paul Haase, Rolf Niesky, Julie Werkenstein u. A. tragen wesentlich dazu bei, den Reiz des Dargebotenen zu erhöhen. — Wer herzlich lachen will, greife zu dem wirklich lustigen Büchlein. Dr. H. E.

## Photograph. Apparate

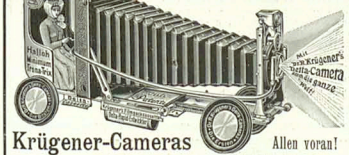
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Beste deutsche Schülzinger Camera. Bequemste Teilzahlung. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Schoenfeldt & Co.**  
(Inhaber Hermann Roscher)  
Berlin SW. Schönberger Str. 3

## Ansehen seit 1890

Beliebteste die Überalterbestellungen von 10-15 u. in höherem Alter. Sie sorgen Siegen in der betrieblisten tagelangen 10-15 u. in höherem Alter. Sie sorgen Siegen in der betrieblisten tagelangen 10-15 u. in höherem Alter. Sie sorgen Siegen in der betrieblisten tagelangen 10-15 u. in höherem Alter.

## Dr. R. Krügener FRANKFURT a. M.



**Krügener-Cameras** Allen voran! werden am meisten gekauft. Prachtkatalog No. 52 mit vielen Neuheiten gratis und franko. Schöne und interessante Negative werden von mir angekauft.

## + Korpulenz + Fettlichkeitt

Wird behoben durch 2. Tonische-Zucker, deren gefolgt mit, geht. Wohlill. u. überaus. Rein harter, kein Hart. Zellen wird, sondern legend, schmale, obgenutzte Finger u. anall. Zelle. Kein Heilmittel, kein Gabeinmittel, teils ein Entfettungsmittel f. fettsaure, geizte Wirtin. Buzil. empfehl. Rein Zill, kein Wirtin. b. schenkerie. Bepf. Wirtin, f. 2.50. fr. gegen Verbaner, ab. B. d. Franz Steiner & Co. Berlin 19. Königsplatzstr. 66.

### Sommersprossen

gibtliche Haut, braune Flecken entfernt am liebsten mit dem „Lilienmilch Seife“, von welchem bisheut. Wirkung. Günstig über u. parent. unbed. Diale. Z. Sommersprossen. Bepf. Wirtin, f. 2.50. Otto Reichel, Berlin 19. Königsplatzstr. 66.



Der „Stapelstein“ erweitert wesentlich sinnlich. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (15 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung mit Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung in Rollen vorwärts 19 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rollen vorwärts 38 M., im Ausland 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K. 1.40, mit direktem Postversand K. 4.80. — Inserations-Gebühren für die 6 wöchentliche Neuerscheinung 1.50 M. Reichsanzeiger. — Annahme der Inserate durch sämtliche Büros der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

# KELLNER! EIN GLÄSCHEN BÉNÉDICTINE



SOFORT MEIN HERR!

## Beste Nervenstärkung

bietet das Sanatogen, denn der zum Erfah verbrauchter Nervenstoffanz unentbehrliche Phosphor kann nicht durch die gewöhnliche Nahrung, auch nicht durch Zeolithgemische dem geschwächten Körper zugeführt werden, sondern nur in der Form des wirksamen Bestandteils des Zeoliths, nämlich der Grundbase des Sanatogens bildet. Die Doppelwirkung des Sanatogens als allgemeines Kräftigungsmittel und als befondere Nervenstärkung begründet seine Unentbehrlichkeit für Herzkr., Blutar., Neuralgiker, Tabakrußige und viele andere, die in ihrer Gesundheit ge- schädigt sind.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogien. Berlin SD. 48. BRUCK & Co.

# ZEISS

## OBJEKTIVE UND PALMOS-KAMERAS

**CARL ZEISS JENA**

Zu beziehen durch photo- graphische: Berlin: Hamburg: Frankfurt a. Main: London: Wien: Geschäfte: St. Petersburg:

Man verlangt: Kataloge und: Spezialprospekt: „P. 67“: gratis u. franko

# REZNICEK † WILKE †

Grosse Gedächtnisausstellung von Originalen  
in der Galerie Heinemann, München, Lenbachplatz

Mitte Juli bis Ende August

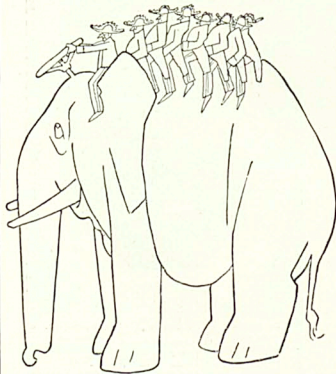
Soeben erschien der

## Simplicissimus-Kalender für 1910

Preis gebettet 1 Mark

Der Simplicissimus-Kalender für 1910 ist wieder aus-  
gezeichnet redigiert und kann ohne Frage den Ruhm für  
sich beanspruchen, der lustigste und reizigste unter sämt-  
lichen deutschen Kalendern zu sein. Auch heuer enthält  
das kleine Buch, das sich in dem breitsfarbigen Umflog  
von Th. Sch. eine sehr schmutz präsentiert, aussehlich-  
lich **unteröffentliche Originalzeichnungen** der be-  
kannten Simplicissimus-Zeichner und dazu **glänzende**  
Witze. Der reichhaltige literarische Teil enthält vorzüg-  
liche Beiträge erster Autoren in Prosa und Versen, je  
von **Georg Büffel-Balun, Hans Heinrich Güler,**  
**Fred Zoller, Hermann Kesse, Dr. Wulflaß,**  
**Ada Ada, Heinrich Schäff** und anderen. Die  
Sentenzen des Kalenders aber bildet wieder ein Beitrag  
in amüsanten, scharf satirischen Versen von **Ludwig**  
**Thoma** mit vielen lustigen Bildern von **Carl Gul-**  
**braun**, der als eine Art Rückblick und Ausblick unsere  
ganze innere und äussere Politik unter die Lupe nimmt.

Probe aus 1910 von **Thoma** und **Gulbraun**



Und wenn auch in den niederen Sphären  
Bedentliche Zufuhne gären,  
So weis man doch, im Valle fecht  
Ehoriam, Furcht und auch Respekt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom  
Verlag **Albert Langen** in München-**S**

Soeben erschien:

## Eduard Fuchs Illustrierte Sittengeschichte

vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Erster Band: Renaissance



Mit über 450 Textillustrationen  
und gegen 60 meist  
doppelseitigen farbigen und  
schwarzen Beilagen, besteh-  
end aus den seltensten und  
schönsten Dokumenten zur  
Sittengeschichte seit der  
Mitte des 15. Jahrhunderts

Umfang XII und 488 Seiten Grossquart

Gebunden in Originalleinwand (imitiert Wildleder mit Goldpressung und Titel-  
bild in Vierfarbendruck) 25 Mark

Liebhhaberausgabe (200 nummerierte Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier  
in kostbarem Ganzleiderband) 50 Mark

Der Band kann auch in 20 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden  
Einbanddecken zur Lieferungsabgabe 5 Mark

Die Lieferungsabgabe dieses hervorragenden Buches ist von der Presse und dem Publikum mit  
dem grössten Beifall begrüsst worden. Ein Beweis für den Erfolg ist, dass sie über 600 Abon-  
nenten gefunden hat. Ein abschliessendes Urteil aber lässt sich erst jetzt abgeben, wo der Band  
fertig vorliegt. Und man kann sagen, dass auch die höchsten Erwartungen erfüllt sind, dass  
der Verlag die seinerzeit im Prospekt für die Lieferungsabgabe gemachten Versprechungen  
durchaus gehalten hat. Dieser Band „Renaissance“ der Illustrierten Sittengeschichte ist sicher  
eines der wertvollsten und schönsten Prachtwerke aller Zeiten, ein Standardwerk auf seinem  
Gebiete; es füllt entschieden eine Lücke in unserer Literatur aus. Natürlich ist eine Sitten-  
geschichte, in der mutig an alle Probleme, die dieses Thema aufwirft, herangetreten wird,  
keine Unterhaltungslektüre für schulpflichtige Kinder, aber sie kann darum doch im aus-  
gesprochenen Sinne des Wortes ein wirkliches Hausbuch sein, eines der unentbehrlichen Werke  
der Bibliothek, über die jeder denkende und ernst im Leben stehende Mensch verfügen muss.  
Der Verlag hat keine Kosten gescheut, dieses Prachtwerk an Illustrationen und Bildbeilagen  
sowie in der typographischen Ausstattung zu einer Meisterleistung zu gestalten. Es gibt nicht  
leicht ein schöneres Geschenkwerk für reife Menschen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt  
vom Verlag **Albert Langen** in München-**S**

Soeben erschien:

## Die Mizregierung der Konser- vativen unter Kaiser Wilhelm II.

von  
**Bürgermeister a. D. Lothar Engelbert Schücking**  
Preis 1 Mark

Das Verhalten der Konservativen gegenüber der Finanzreform hat auch wohl dem harmlosesten die  
Augen darüber geöffnet, welcher Krebsknoten diese preussische Zentrumspartei für das ganze Reich ist.  
Preußen ist vorherrschend in Deutschland, und so lange die Konservativen in Preußen das Heft in  
ihnen haben, wird der Übermut dieser Zentrumspartei (schönig) und lärmend auf alle freirechtlichen  
Bestrebungen im Reich wirken. Sind der Grenzfrage ist eine Nachfrage allerorten bangen geworden:  
sagen die Konservativen, dann ist ihre Position fester denn je, und das Reich würde die Zentrumspartei  
bald noch stärker zu führen bekommen. Darum ist es an der Zeit, alles daran zu setzen, die Macht der  
Konservativen zu brechen. Es handelt sich um mehr, als um die Befreiung des Finanzrechts; Freiheit  
und Kultur stehen auf dem Spiele; denn das Deutschland zu gewinnen hat, wenn die Konservativen  
ihren Willen durchsetzen, das zeigt uns Lothar Engelbert Schücking, der bekannte Bürgermeister a. D., in  
seiner Schrift: „Die Mizregierung der Konservativen unter Kaiser Wilhelm II.“, in der er den Beweis  
dafür erbringt, wie verfassungswidrig und fulturfeindlich der verjurkete Polizeistaat Preußen funktioniert.  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-**S**









„Denk dir, die stille Erika! Fährt jetzt mit ihrem Karli an die Riviera und hat noch 'n Verhältnis mit 'n Grafen. Na, und ihr Chef hat extra für sie 'n Sofa ins Kontor stellen lassen.“



Hieronymus macht den Beschluß,  
Lustwandelt Serenissimus,  
Und froh bewegt sein Stolz sich regt,  
Weil er den „Müller-Extra“ trägt.

Bild von P. Scheurich  
Text von Dr. L. Wolff

Ein künstlerisch hervorragender politischer Roman  
von großer innerer Aktualität

## Hermann Gottschalk Gerhard Frickeborns Freiheit

Roman (Umfang 549 Seiten)

Amfslagezeichnung von Walter Tiemann

Preis geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Liebhaber-Salfranzenband 8 Mark 50 Pf.

**Berliner Tageblatt:** Ein mutiges Beginnen, ein glücklicher Griff — so präsentiert sich gleich in seiner Stoffwahl Gottschalks Roman. Denn der Verfasser erschließt der historischen Erzählung ein neues Gebiet, die politische Geschichte der Deutschen in einer Zeit, die wir noch kaum als Vergangenheit empfinden. Er führt den Helden vom alten neuen Kurfürsten, die letzten Jahre der bismarckischen Herrschaft, die Septennatwahlen. Er beherrscht die Mittel der Kleinmalerei so gut wie die Skizzen der vielstimmigen Massenfiguren, und es ist gleichermäßen reizvoll, an seiner Hand ein reaktionelles Stilleben und den Unheil der Volksversammlung aufzusuchen. Der Wahlkampf ums Septennat bedeutet ein Vorausstufen jener Zeit, die den Streit der Greisen im kleinen reflektieren läßt. Frickeborns innere Entwicklung hebt ihn darüber hinaus. Wie sich die sozialen Mächte im neuen Deutschland verhielten, das ist die Entwicklung, auf die es Gottschalk vor allem ankommt. In Gerhard Frickeborns Dingen um Freiheit schwingt die Politik als Grundton. Aber die bunte und freie Lebhaftigkeit dieses psychologischen Romans sorgt dafür, daß ein argerer Geseiter jenen Ton überhören könnte.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt  
vom Verlag Albert Langen in München-S

**Maß**  
Deutschlands  
aktuellste und gelesenste  
Halbmonatsschrift

Neues Heft  
sobald erschienen

„Agfa“ PATENTIERT  
**Belichtungstabelle**  
für Tages- und Blitzlicht.  
(In einem Instrument.)

Die „AGFA“-BELICHTUNGSTABELLE ermittelt ohne jede Berechnung, durch einfache Schiebervorstellung, für jede Platten- u. Filmsorte für **Tageslicht**  
• die richtige Belichtungszeit,  
für **Blitzlicht**  
• die nötige Menge „Agfa“-Blitzpulver.

Kompakt. Leicht. Handlich.  
à 75 Pfg. durch die Photohändler.

**Morphium** **Alkohol**

Dr. Emmerich's Sanatorium  
B. Baden (n. d. R.) bei Neuenburg  
etc. Alkohol-Kranke, Mild Form d.  
Morph.-Entz. Zwangl. eins. Spiritus.  
Alkohol-Entz. Zwangl. Veraleh. Prop.  
Kontroll-Bez. u. d. A. Dr. Br. Meyer.

Kennen Sie die Vorzüge des Salamanderstiefels?  
Machen Sie einen Versuch und Sie werden stets zu  
seinen Freunden zählen. — Fordern Sie Musterbuch S.

**Salamander**  
Schuhges., m. b. H.

Einheitspreis . . . . . M. 12.50 Berlin W. 8, Friedrichstr. 182  
Luxus-Ausführung . . M. 16.50 Stuttgart — Wien I — Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Ein Meeting vor dem Parlament.

**Patrick**  
ein regenester  
Mantel aus Original  
englischen Stoffen!

Preisliste von 32 Kr. an.  
Ohne Gummi. Kein Laden.  
Patrick-Stoffe auch meterweise

Alleinverkauf  
**Englisches Haus in Graz**  
Bismarckplatz 7a.

**HOCH ÜBER ALLEN**

ANDEREN FABRIKATEN  
STEHEN

SEIDEL & NAUMANN  
GERMANY

**Seidel & Naumann: Dresden**

Verantwortlich: Für die Redaktion Hans Ralpar Gultbrann; für den Verlagsenteil Max Sainbl, beide in München.

Emplectismus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhofstraße 91. — Druck von G. Kreier & G. Scharfer in Stuttgart.  
An Lieferreis-Binglers für die Redaktion verantwortlich Johann Freyberg in Wien N. 11. — Expedition für Österreich-Ungarn bei S. Reiser in Wien I, Graben 28.



# Ein genussreiches Intermezzo

bei Spiel und Sport gewährt  
eine feine Cigarette

## „Salem-Aleikum“

Salem-Aleikum Cigaretten  
Keine Ausstattung nur Qualität.

N<sup>o</sup> 3 4 5 6 8 10  
Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.



Photogr.  
Apparate

**Binocles.  
Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse  
zu Original-Fabrikpreisen.  
Besonders billige Spezial-Modelle.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preisermäßigung.  
Illustr. Preisdie Kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog  
ist soeben erschienen

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover - Wien.

Tischer Nervenschwäche, als Folge  
körperlicher Verirrungen häufig  
das beste, bewährte in M. Mosse  
Vollständiger Aufg. erschienen  
Dr. Retz's Selbstbewahrung.  
Preis M. 3.— in Umschlag durch das  
Verlagsmagazin in Leipzig, Hermannstr. 27.

**Georg Bernhardt**  
Leipzig.

**Gegen bequeme Teilzahlung!**

Verlangen Sie Katalog 159  
gratis und portofrei!

**Ein Verbrechen!**  
gegen seine Gesundheit  
begibt jeder an  
geschwächten Nerven

Leidende, der die von  
Dr. HAN in Meiden 20 (Schweiz)  
verordnete Bräusche nicht liest  
und die darin enthalt. Heiltschlage  
nicht befolgt, verurteilt, gegen 10  
Jahre im Verbanne verurteilt ist!

**Ssanin**  
Hochwertiges von Ärztebesuchen  
Graves ungeklärte Ausgüsse (112 Nost.)  
13. Aufl. Preis 5 Mk. (Nicht zu verwechseln  
mit andernwertigen Ausgüssen!)

**Beschlagnahme aufgehoben!**  
O. Schluditz & Co. Berlin, Dönhofsstr. 54, St.

**Briefmarken**  
Wichtig für Geschäftshaber, Direktoren,  
Banken und Angestellte!  
Genau orientierten brieflichen Unter-  
richtslehre über andere

**Betriebs-Organisationen**  
kaufmännischer und technischer Art erstellt  
**P. Keller**, Zürich 1, Metzgerstr. 10, Schweiz.  
Verlangen Sie Literaturprospekt.

**Briefmarken**  
15.000 verlässliche Briefe gen. edit aus 3  
Leuten vertrieben und Reduktion auf 100  
eine Restmenge von 30-70 Pfennig allem Briefe  
legieren. M. 2.000. Preis 2.000. 2.000. 2.000.

**Briefmarken** kauft stets  
H. Wüdemann junior, Oldenburg 1, Gr.

Alle Briefmarken vor-  
berst elegant nur von 100  
**Bein-Regulator-Apparat**  
aus Metall oder Silber.  
1. Preis 1.000. 2. Preis 500.  
bei Dresden.

**X- u. O-Beine**  
verändert „Triumph“ postal. gesch.  
Keine Fälschung, keine Nachahm. Keine  
Wendigkeit. Angabe ab X oder O, Diskr.  
Verpackung. Prospekt gratis. Preis Ver-  
sendung Mk. 2.50 portofrei, Nachnahme  
Mk. 2.50 portofrei.  
Reinhard Scholz, Berlin W. 30, 88, Franklinstr. 3.

Hochbau  
Treibbau  
**Technikum**  
Maschinen-  
bau  
Konstanz  
an der  
Universität  
Pros. frei

**Nervenschwäche  
der Männer.**  
Ausführlicher Prospekt mit  
Gerichtsartikel und ärztlichen  
Gutachten gegen M. 0.20  
Für Porto unter Käver  
Paul Cassan, Köln-Rh. No. 50.



## VON BLEIBENDEM WERTE SIMPLICISSIMUS

sind alle Jahrgänge des

- Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
- Jahrgang XI bis X Luxusausgabe Gebunden Preis je 18 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbandes 10 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Liebhaberausgabe in prächtigem Halbfrazenband gebunden. Preis des Halbjahresbandes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt! Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertminderung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begünstigten bibliographischen Selbstenheiten werden.

Einbanddecken  
zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben  
Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des Simplicissimus in München-S.



Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

**Complete**  
**Wäscherei-Einrichtungen**  
Erstklassige  
vollkommenste Maschinen  
Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
Höchste Rentabilität

Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. vormals  
**STUTE & BLUMENTHAL**, Hannover-Linden 10.

# X mal X

ist eine schreibende

## Tasten-Universal-Rechenmaschine

Addirt-subtrahirt-dividirt u. multiplicirt,  
schreibt Aufgabe u. Resultat.

Sie ist das neueste Erzeugnis der F.

### Seidel u. Naumann, Dresden

## Deutsche Ferien

Stimme deine Feier, Barde!  
Unser Neidstag ging zu Viett.  
Eine halbe Milliarde  
Neuer Steuern ist komplett.

Wie der arme Juliregen  
Ihren Tag geriecht neu,  
Erpicht jetzt der Steuerer,  
Und das Heu, es wird zu Streu.

Kaum verlost es sich zu leben,  
Wenn man nicht ein Junter ist.  
„Wer da hat, dem wird gegeben.“  
Gatte schon Herr Jesus Christ.

Wohlt's dich nach großen Taten,  
Wohlt, keine fleißig Viel!  
Nun begabst du die Seelbaten  
Und erparst dir ein Klüftler.

Sing: O tempora! O mores!  
Aber, soll das Reich bestehen,  
Rauche fleißig Zinfandores!  
Nister kosten jeso zeh.

Einen Dauser einzusparen  
Für des Reiches Herrlichkeit,  
Nast ich, Giesebahn zu fahren  
Dritter Klasse möglichst weit!

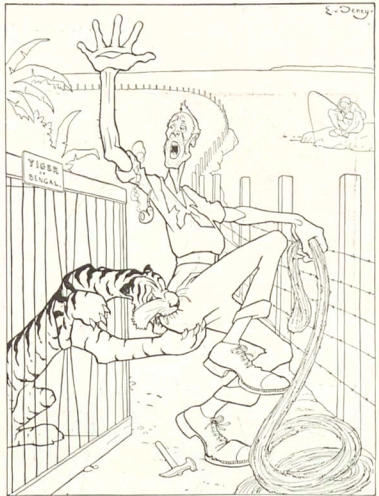
Siecht du hort die Mäsen tanzen?  
Ach! Schon morgen sind sie tot.  
Für Reform der Reichsfinanzen  
Leidet jeder gerne Not.

Trenn den deutschen Idealten,  
Gibste fleißig du Wastadl!  
Für die Neiden zu bezahlen,  
Ist des Armen heilige Pflicht.

Wagar Stelzele

## John Bull in Rötten

(E. v. Zierp)



„Dammned, das auch noch!!“

unmittelbar wahrgenommen hätten, aber mit Bestimmtheit sich erinnern könnten, daß es ihnen damals ja vorgekommen ist, als ob zwei Sübner, ein Kaffeehändler und eine Streunanduliche manneten. Sie verlangten aus dem bei dem Verhaken vergräubenem Vorgabe natürlich Erdenerhalt. Auf Grund dieser Aussagen und des Gefährnisses wurde die Vorunter-  
suchung abgeschlossen und gegen Dieter Ekelovitschmitow die Anklage wegen Vergehens des Diebstahls eingedrückt.  
Bei der Hauptverhandlung aber wurde Ekelovitschmitow gemäß § 259 St.P.O. freigesprochen, da die unter Anklage gestellten Delikte, wie vom Verteidiger Dr. Rosenberk mit Recht einwendend worden ist, nach dem starren Wort-  
laute des Gesetzes bereits verjährt wären.  
Und Dieter Ekelovitschmitow wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.  
Datar Friedrich Kuhner

## Die Untersuchungshaft

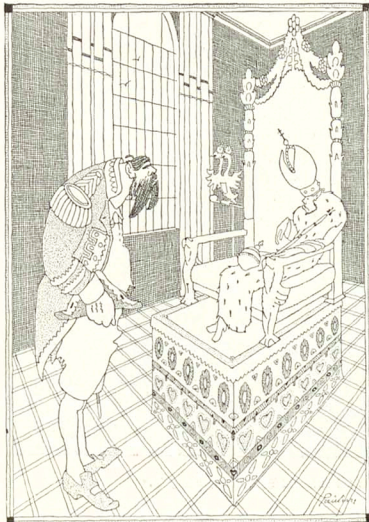
Dem Landesgerichte Laibach wurde von der Gendarmarie ein auf der Land-  
straße verhafteter Mann eingeliefert, der vorgab, „Dieter Ekelovitschmitow  
zu heißen, 43 Jahre alt, ledig und nach Samares im Staunfuss zufühnd zu sein. Da er außerdem sich zum griechisch-orthodoxen Glauben bekannte, so hielt ihn die Staatsanwaltschaft eines begangenen Vergehens für dringend  
verdächtig und trug dem Untersuchungsrichter eingehende Erhebungen über  
die Person des Häftlings auf.  
Zwei Jahre faß Dieter Ekelovitschmitow bereits beim Landesgerichte Laibach  
in Untersuchungshaft und noch immer war von dem zuständigen Distrikts-  
gerichte des Staunfuss auf die im hiltonatischen Wege übermittelte Anträge  
wegen Festhaltung der Identität keine Antwort bei der aberwärtigen Ver-  
hörde eingelaufen. Jede Woche kam der Untersuchungsrichter Dr. Seb  
herüber, fragte Ekelovitschmitow, ob er bei seinen früheren Angaben bleibe  
oder ihnen etwas hinzuzufügen habe, und nahm darüber ein Protokoll auf.  
Als er nach Ablegung und Fertigung des zweimonatlichen Protokollens  
„Der Verdächtige bleibt bei seinen früheren Angaben und betont deren  
Richtigkeit“ hinzusetzte:  
„Es wäre doch viel geföhrter, Ekelovitschmitow, Sie würden eingestehen,  
was Sie begangen haben, sonst bleiben Sie noch zwei Jahre in Haft. Wir  
freigen es ja doch heraus, darauf können Sie verfaßt sein. Wir geben  
nicht nach, seien Sie bei Bescheiden. Ekelovitschmitow! Außerdem ist ein  
reumütiges Geständnis ein sehr im Günstig fallender Milderungsgrund —  
da rih endlich die Geburt Dieter Ekelovitschmitows, und er verlangte die  
Bestellung eines Rechtsanwaltes zur Abholung einer Beschwärdechrift an  
den Ratshammer.“

Im nächsten Tage hatte Ekelovitschmitow mit dem jun ex-oso-Vertreter  
bestellen Dr. Rosenberk eine lange Unterredung, auf Grund derer die Ein-  
zeichnung einer Beschwärdechrift unterließ.  
Als aber das nachmalen Dr. Seb zur Aufnahme des neuen Protokollens kam,  
da erklärte Ekelovitschmitow, eingestehen zu wollen, daß er im letzten  
Bauernhaus bei Zinjow zwei Sübner, im Einfuhrhaus zu Weiftrin einen  
fibernen Kaffeehändler und auf dem Polizeieinbeamt zu Maria-Kast eine  
Streunanduliche gestohlen hätte.

Die Erhebungen des Untersuchungsrichters ergaben, daß diese Angaben  
offenbar auf Nichtigkeit beruhten. Die drei Beschädigten gaben überein-  
stimmend an, daß sie zwar den Abgang der entwendeten Gegenstände nicht

## Russische Sparjamkeit

(Zeichnung von A. Paulstik)



„Jhr Zeit genügt die Cholera, Sie können die Fenster burlauben.“

## Unnahgeblicher Ratschlag für eine nördliche Haushaltung

Der Adler ist ja sowieso schon schwarz,  
Und die e Souleer lebt immer als Dars.  
Auch ist sie anfeantemeßlich billig.  
Man gibt sie euch von ganzem Herzen billig,  
Und braucht ihr einen wackern Maleremann:  
Frägt nur bei unfrem fremmen Anton an,  
Er schickt euch einen tonurierten Dreher:  
Denn macht ihr freads zu eurem Kullmmeister.

Dann freut ihr euch des rechten Regiment.  
Dann jehet ihr erst die letzte Konsensung.  
Auch heißt's einmal in Deutschen Chronika:  
Gein Schungseiff war — die dreußige Manika.

Wlatostok

## Vom Tage

Im Druggwaldtunnel bei im Bau befindlichen Bohlen-Soagenburg-Wahn  
wurde einer der in den Berg getriebenen Stellen durch Modtutz von Erd-  
massen verhörrtet. Am sechsten Tage nach dem Unglück bürtte die Rettungs-  
mannschaft Sifferaus der Schuttmasse. Erst am zehnten Tage gelang es  
den Arbeiterarbeiten wackern Statianern, ihren jwischen Stumpwagen,  
Ballen und Felsblöcken eingeklemmten Kameraden zu retten. Man wickelte  
den Statbotten in warme Teppiche und trug ihn in ein geheiztes Zimmer.  
Als er die erste Nahrung aufgenommen und der Arzt die Untersuchung  
beendet hatte, hörten die umstehenden Betreuer der Bauleitung und der  
Verleiden die folgenden ersten Worte: „Für die Zeit, die io in terra ist,  
will io aber auch bestält ist.“

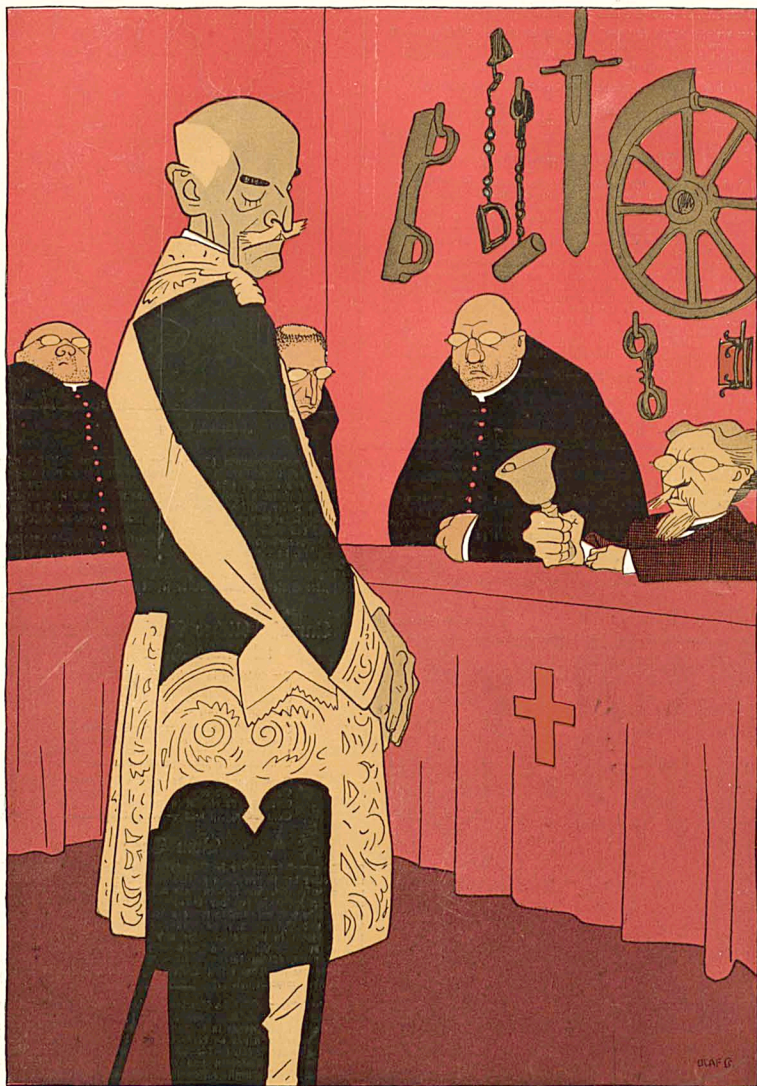
Der Solymindener „Egliche Anzeiger“ bringt zum Besuch des Negenten  
von Braunschweig eine Suibung, der wir folgende Zeilen entnehmen:  
... Nieses hat der Seragos in dieser kurzen Zeit noch ausgeben für das Land  
getan. Wie erinnern nur an die Verfolgung der kaiserlichen Konsensgenossen  
an das Sulorenregiment, an die Wiedererführung der Adjutantenuniformen  
der persönlichen Adjutanten und an das Wittgebet für die herzoglich  
braunschweigisch-lüneburgische Familie in den Kirchengebeten ...

Unter dem 14. Juli wird uns aus Berlin gemeldet: Fürst Nikolos wöllg  
heute die feierliche Ubergabe seines Büchmann-Exemplares an den neuen  
Reichsfanzler Verkmann-Stollweg.

Die nächste Nummer er-  
scheint als Specialnummer **Sommerfrische** Die Redaktion

# Bayern im Bundesrat

(Zeichnung von O. Guttrauffen)



„Ein anderes Mal erkundigen Sie sich vorher bei uns, was Ihre Ausrüstung ist.“